

I. Diöcese Salzburg.

Mit der Herausgabe der salzburgisch-passauischen Necrologien und der mit diesen verwandten Quellen beauftragt, durchsuchte ich zu diesem Zwecke die Handschriftenschätze der Wiener Hofbibliothek und unternahm im Auftrage der Direction der Monumenta Germaniae im Herbst 1885 eine Studienreise an die Archive und Bibliotheken Münchens und der österreichischen Alpenländer. Auch den Spuren nun verschollener Handschriften, die ich in der Literatur fand, bin ich nachgegangen, bisher nicht immer mit glücklichem Erfolge; allein wenn auch noch manches im Laufe der Zeit zu Tage kommen mag, so glaube ich doch schon jetzt ein im Ganzen und Grossen richtiges Bild von der Masse und dem Werthe des Erhaltenen gewonnen zu haben. Den Bericht über diese Untersuchungen gedenke ich in drei Theilen vorzulegen; die beiden ersten handeln von den Quellen, die den Stiftern der älteren besitzenden Orden angehören; der dritte ist den Bettelorden, geistlichen Ritterschaften und Pfarrkirchen gewidmet, deren Todtenbücher, so weit wir sie noch besitzen, schwer zugänglich und nicht von grosser Bedeutung sind.

In dem nun folgenden ersten Theile, welcher sich über den Sprengel von Salzburg verbreitet, habe ich das Material nicht gleichmässig behandelt. Anders konnte ich über jene Denkmäler sprechen, die ich völlig durchgearbeitet habe; anders über solche, die ich nur wenige Tage oder Stunden lang einer mehr oder weniger flüchtigen Prüfung unterziehen durfte; in vielen Fällen musste ich auf eigenes Urtheil verzichten und mich auf die Wiedergabe der Nachrichten beschränken, die mir von den Herren Bibliothekaren und Archivaren eingesendet wurden. Diesen Herren sowie allen freundlichen Förderern meiner Arbeit sei der beste Dank gesagt, allen insgesamt an dieser Stelle und den einzelnen am passenden Orte. Ich bin nicht der erste und werde hoffentlich nicht der letzte sein, der die erwünschte Gelegenheit findet, den wissenschaftlichen Sinn und das bereitwillige Entgegenkommen der österreichischen Stifter zu rühmen.
